

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Sonnabend, den 18. Februar 1843.

---

## Inhalt.

Bilder aus Aegypten. — Armensache. — Taubstimmens-  
Anstalt. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreides-  
preis. — 28 Bekanntmachungen.

---

### Bilder aus Aegypten \*).

— Bald sahen wir Kahira, wie es ganz frei stand,  
umwogt von einem Sandmeer, dessen glühende Flus-  
then sich an den Granitrippen der Stadt brachen,  
die sie aber doch endlich überflachen würden, wenn  
die Stadt nicht an dem Nil einen mächtigen Buns-  
desgenossen gefunden hätte, der sie zweimal des Jah-  
res von diesem unbequemen Andringen befreit. In  
dem Maße, wie wir uns näherten, erkannten wir  
auch deutlich die wechselnde Färbung der Häuser und  
die eleganten Umriffe der Kuppeln; über den farbi-  
gen Auszackungen der Wälle erheben sich die Minarets  
von

\*) Nach Alex. Dumas Impressions de voyage.

XLIV. Jahrg.

(7)

von 300 Moscheen wie die Figuren eines ungeheuren Schachbrettes. Endlich erreichten wir das Thor des Sieges, das schönste der 71 Thore von Kahira, durch welches Bonaparte am Tage nach der Schlacht bei den Pyramiden, den 29. Juli 1798, seinen Einzug hielt.

Raum hatten wir Kahira betreten, als Herr Taylor, der schon wußte, was es auf sich hat, in dieser Stadt wie ein Ankömmling aus der Provinz in Paris umherzuirren, im Galopp eine der Straßen einschlug, welche sich vor uns aufthaten. Wir mußten ihm folgen, wenn wir uns nicht verirren wollten; in der That zog unstre europäische Kleidung die allgemeine Aufmerksamkeit auf uns, und es giebt Augenblicke, wo man die Gefahr erräth, ohne sie gerade deutlich zu sehen. Besonders fiel die Uniform der Marine-Officiere den Anbetern des Propheten in die Augen. Wir verdoppelten also unsere Schritte und stießen gegen Türken und Araber, welche in ihren glänzenderen Gewändern an unsern geblendeten Augen vorüberzogen und uns yamin oder chemal, d. h. links oder rechts, zuriefen. Endlich, nach einer traumartigen Wanderung durch enge und winkelige Straßen, durch die uns Herr Taylor, als auf dem kürzesten Wege, führte, gelangten wir zum französischen Quartier, wo wir in einem italienischen Wirthshause abstiegen.

Unsere erste Sorge war, uns einen Schneider zu verschaffen; unser Wirth besorgte uns einen Türken vom reinsten Blut. Er ließ uns verschiedene Zeuge auswählen und holte dann aus der Tasche seiner Beinkleider eine Schnur hervor, an welcher ein  
Blei

Blei befestigt war. Das Blei ließ er bis zur Fußbeugung herabhängen, indem er die Schnur an meiner Schulter befestigte und sich den auf derselben verzeichneten Grad merkte. So machte er es mit uns Allen.

Am Abend benutzten wir die Dunkelheit, um die Straßen zu durchwandern, welche zum französischen Consulat führen. Der Viceconsul, welchen die Erscheinung von Landsleuten entzückte, wollte für uns ein kleines Fest veranstalten. Es erschien ein halbes Duzend Musikanten, welche sich rund um den Divan kauerten, auf welchem wir uns niedergelassen hatten; sie stimmten ihre Instrumente mit einem unverwüstlichen Ernste und spielten Nationallieder, welche mit Gesängen wechselten. Man muß türkische oder arabische Musik gehört haben, um sich von der höchsten Vollendung einer Kagenmusik eine Idee machen zu können; diejenige, welche wir anhören mußten, ließ nichts mehr zu wünschen übrig, und hätten die Musikanten uns nicht umlagert, so würden wohl meine Erinnerungen an Italien über meine angeborne Höflichkeit den Sieg davongetragen haben. Nach zwei Stunden, die ich zu den schrecklichsten meines Lebens zählen muß, standen die Musikanten auf; sie waren bis zu Ende steif und ernst geblieben. Der Viceconsul sagte uns darauf, daß sie die feierlichsten Sachen aufgespielt hätten, um uns die gebührende Ehre zu erweisen; ein anderes Mal würden wir heitere und fröhliche Cavatinen hören.

Wir kehrten zu unserm Gasthause zurück; ein Diener, welcher mit einer Laterne von Papier, das an spiralförmig gewundenen Eisendrätzen befestigt

\*\*

war,

war, vor uns her ging, leuchtete uns heim. Die Straßen waren ganz leer, und wir begegneten keiner menschlichen Seele. Wir legten uns in unsere Betten, die ersten, die uns seit unserer Abreise von Alexandrien geboten wurden.

Nun mögen zwar die Betten einem Divan und die Matratzen den Teppichen weit vorzuziehen sein; ich konnte jedoch nicht schlafen, weil die höllische Musik, mit der wir bewirtheet worden waren, meine Nerven zu sehr aufgeregelt hatte. Bald wurde die Spannung meiner Nerven noch durch eine fremde und physische Ursache vergrößert. Auf meinem Bette hüpfen und sprangen Thiere umher, die ich in der Dunkelheit nicht erkennen konnte; ich versuchte, sie zu haschen, wenn sie sich auf irgend einem Theile meines Körpers niederließen, aber sie entschlüpften mir mit einer Behendigkeit, die für eine längere Uebung in dieser Beziehung sprach. Während eines ruhigen Augenblicks, in welchem ich auf der Lauer stand, hörte ich Mayer, der am andern Ende des Zimmers schlief, dieselbe Jagd anstellen. Wir konnten nicht mehr bezweifeln, daß wir einen regelrechten und wohlersonnenen Angriff zu bestehen hatten; wir setzten uns jetzt durch die Sprache in Verbindung und theilten uns unsere kritische Lage mit. Wir lehnten uns gegen die Rückseite unserer Betten, um nicht von hinten überfallen zu werden, und begannen dann eine regelmäßige Vertheidigung. Aber was halfen unsere Bewegungen und unsere Worte? Unsere Feinde hielten nicht Stand, gleich den Mamelucken, welche angreifen, fliehen und den Angriff wieder erneuern. Ich machte mit meinem erlosche-

nen

nen Lichte einen Ausfall bis ins Vorzimmer, wo eine Lampe brannte, und kehrte dann zurück. Jetzt konnten wir wenigstens unsere Feinde sehen; es waren ungeheure Ratten, alt und fett wie Patriarchen. Beim Anblicke des Lichtes zogen sie sich in der größten Unordnung und mit schrecklichem Geschrei unter die Schwelle der Thür zurück. Wir dachten jetzt nach, wie wir ihnen diesen Ausgang verschließen könnten; nach langen Berathungen sah ich ein, daß ich hier ein großes Opfer bringen müsse, und als neuer Curtius opferte ich meinen Oberrock, welchen ich zusammenrollte, um so die Spalten des Fußbodens zu verstopfen. Kaum hatten wir uns wieder niedergelegt und das Licht ausgelöscht, als der Lärm von neuem anfang; aber jetzt waren die Ausgänge versperrt, und wir schliefen mit dem beruhigenden Gedanken ein, daß meine Taktik einen guten Erfolg gehabt hatte.

Am Abend hatte ich einen Rock hingelegt, am Morgen fand ich eine runde, zernagte Weste wieder; von den Schößen war nichts zu sehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Armen sache.

Die am vergangnen Sonntag gegen Abend in meiner Wohnung von unbekannter Hand abgegebenen Zwanzig Silbergroschen sind nach Vorschrift zwei näher bezeichneten Nothleidenden mitgetheilt und  
von

von ihnen dankbar und freudig in Empfang genommen worden. Gottes Lohn und Segen für die freundliche Gabe! Halle, am 17. Februar 1843.

Gulda.

## 2. Taubstummen-Anstalt.

Die hiesige Taubstummen-Anstalt hat Ende 1842 das 8te Jahr ihres Bestehens zurückgelegt, und in dieser Zeit 42 Zöglingen, von denen noch jetzt 24 Individuen neben der leiblichen Pflege von 3 Lehrern und 1 Lehrerin ihre geistige Ausbildung empfangen, ihre Wirksamkeit schenken können. Den geehrten Gönnern und Freunden der Anstalt, deren Menschenfreundlichkeit unsere Unglücklichen das Bestehen der Anstalt verdanken, theile ich über die äußeren Verhältnisse Folgendes ganz ergebenst mit.

### E i n n a h m e n.

Während der 8 Jahre vom 1. Januar 1835 bis  
31. December 1842.

- |                                     |            |        |       |
|-------------------------------------|------------|--------|-------|
| 1) Schul- u. Pflegegeld d. 42 Zögl. | 3645 Thlr. | 5 Egr. | 2 Pf. |
| 2) Geschenke hies. u. ausw. Wohlth. | 977        | 18     | —     |
| 3) Verloosungen . . . . .           | 606        | 7      | 6     |

Summa 5229 Thlr. — Egr. 8 Pf.

### Durchschnittsberechnung für jedes einzelne Jahr.

ad 1)	455 Thlr.	19 Egr.	4 $\frac{1}{2}$ Pf.
- 2)	122	6	—
- 3)	75	23	5 $\frac{1}{2}$

Summa 653 Thlr. 18 Egr. 10 Pf.

Aus:

## A u s g a b e n.

Während der 8 Jahre vom 1. Januar 1835 bis  
31. December 1842.

1) Buchbinder und Papparbeiten	73 Thlr.	29 Sgr.	11 Pf.
2) Buchhändler	95	13	2
3) Druckkosten	32	18	—
4) Schreib- und Zeichenmaterialien	88	26	9
5) Unterrichtsmaterialien	26	—	7
6) Schlosser-, Tischler- u. Glaserarbeit.	57	9	6
7) Brennmaterialien	28	27	2
8) Besoldung d. Lehrer u. Verwaltung	2274	4	8
9) Reiseangelegenheiten	53	18	8
10) Weihnachts- und andre Festgaben nebst Kleidung	322	25	2
11) Pflegegeld	1953	18	6
12) Postgeld, Botenlohn, Colporteur	63	12	4
13) Weibliche Arbeiten u. Vorbereitungen auf die Verloosungen	122	16	3
14) Allerlei	35	20	—

Summa 5229 Thlr. — Sgr. 8 Pf.

Durchschnittsberechnung für jedes einzelne Jahr.

ad 1)	9 Thlr.	7 Sgr.	5 $\frac{1}{2}$ Pf.
- 2)	11	27	10 $\frac{1}{2}$
- 3)	4	2	3
- 4)	11	3	4 $\frac{1}{2}$
- 5)	3	7	6 $\frac{1}{2}$
- 6)	7	4	11 $\frac{1}{2}$
- 7)	3	18	4 $\frac{1}{2}$
- 8)	284	8	1
- 9)	6	21	1
- 10)	40	10	7 $\frac{1}{2}$
- 11)	244	6	$\frac{1}{2}$
- 12)	7	27	9 $\frac{1}{2}$
- 13)	15	9	6 $\frac{1}{2}$
- 14)	4	13	9

Summa 653 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf.

Ein:

Einnahmen in d. zurückgel. 8 Jahren	5229 Thlr. — Sgr. 8 Pf.
Ausgaben . . . . .	5229 „ — „ 8 „
Einnahmen durchschnittlich in 1 Jahr	653 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf.
Ausgaben . . . . .	653 „ 18 „ 10 „

Den geehrten Gönnern und Freunden der Anstalt liegen die ausführlichen Berechnungen täglich von 1 bis 2 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten zur gefälligen Ansicht bereit.

Halle, den 12. Februar 1843.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

### 3. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle. Januar. Februar 1843

#### a) Geborne.

Markenparochie: Den 17. Dec. 1842 dem Barbier Dittler eine F., Friederike Mathilde. (Nr. 72.) — Den 16. Jan. 1843 dem Schneider Ehrhardt eine F., Caroline Elisabeth Emma. (Nr. 1504.) — Den 18. dem Postschirmermeister Alex eine F., Anna Henriette Amalie. (Nr. 1496.)

Ulrichsparochie: Den 18. Dec. 1842 dem Maler Kloß eine Tochter, Agathe Pauline. (Nr. 380.) — Den 3. Jan. 1843 dem Oberlandesgerichts, Assessor Herrfurth ein S., Horst. (Nr. 213.) — Den 6. dem Kaufmann Schmidt ein S., Ernst Albrecht. (Nr. 1630.) — Den 8. dem Maler Schwarz ein Sohn, Johann Friedrich Ludwig. (Nr. 1645.) — Den 7. Febr. dem Schneidermeister Pannack eine F., Auguste Wilhelmine. (Nr. 1586.)

Moritzparochie: Den 25. Jan. dem Schuhmachermeister Böge eine F., Marie Friederike. (Nr. 643.) — Den 28. eine unehel. F. (Nr. 776.) — Den 29. dem Hand-



Handarbeiter Schmidt ein S., Friedrich Wilhelm.  
(Nr. 697.) — Den 10. Febr. ein unehel. S. (Ent-  
bindungsz. Institut.)

Domkirche: Den 22. Dec. 1842 dem Dr. phil. Althn  
ein Sohn, Johannes Christian. (Nr. 1510<sup>b</sup>.) —  
Den 4. Januar 1843 dem Justizcommissar Gödecke  
ein S., Theodor Richard. (Nr. 212.) — Den 22.  
dem Tapezierer Lampe eine T., Dorothee Emilie  
Emma. (Nr. 313.)

Katholische Kirche: Den 26. Januar dem Grafen  
v. Strachwitz, Premierlieutenant im 12. Husaren-  
regiment in Giesleben, eine Tochter, Marie Franziska  
Louise. — Den 31. dem Papierfabrikanten in Crölls-  
witz Berg eine T., Caroline Emma. — Den 2. Febr.  
dem Brauer Selger ein S., Carl Friedrich. (Nr. 724.)

Neumarkt: Den 11. Jan. dem Stärkesabrikanten  
Berndt eine T., Alwine Henriette. (Nr. 1254.) —  
Den 25. dem Schuhmachermeister Stölzner eine T.,  
Henriette Charlotte Friederike. (Nr. 1199.) — Den 26.  
dem Strumpfbereitermeister Haupt eine T., Johanne  
Rosine Louise. (Nr. 1163.) — Dem Handarbeiter  
Friedrich eine Tochter, Rosine Elisabeth Emma.  
(Nr. 1120.) — Den 29. dem Braumeister Schubert  
eine T., Juliane Auguste Elisabeth Emilie. (Nr. 1271.)  
Den 8. Februar dem Töpfergesellen Schulze eine T.,  
Sophie Dorothee. (Nr. 1180.)

Glauchau: Den 14. Jan. ein unehel. S. (Nr. 1904.)  
Den 1. Febr. dem Wäurer Kasler eine T., Friederike  
Bertha. (Nr. 1988.) — Den 2. dem Zimmermann  
Krause eine T., Johanne Marie Christiane Louise.  
(Nr. 1853.) — Dem Schuhmachermeister Biesecker  
eine T., Marie Theodore. (Nr. 1844.) — Den 5. dem  
Handarbeiter Spazier ein S., Carl Adolph Theodor.  
(Nr. 1859.)

#### b) Getraute.

Marienparochie: Den 12. Febr. der Kammacher  
Kohnstein mit H. L. A. Sommer.

Moritz,

Moritzparochie: Den 12. Febr. der Zimmergeselle  
Lbert mit F. S. Lüttrich aus Zeiz.

Domkirche: Den 7. Februar der Böttchmeister  
Schöne mit J. E. Thieme.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Febr. ein unehel. Sohn,  
alt 1 M. 2 W. 4 Z. Krämpfe. — Den 8. des Schnei-  
ders Denzau S., Heinrich Julius, alt 3 W. Krämpfe.  
Des Schuhmachers Schumann S., Heinrich Carl,  
alt 2 J. 1 W. 5 Z. Lungenentzündung. — Den 9. der  
Geh. Hofrath und Professor der Geschichte Dr. Voigtel,  
alt 77 J. 10 M. 3 W. Lungenlähmung. — Den 11.  
des Speisewirths Scheiding Z., Johanne Friederike  
Jda, alt 4 M. Krämpfe. — Des pensionirten Gerichts-  
boten Kefler S., Heinrich Jacob, alt 2 M. Aus-  
zehrung.

Ulrichsparochie: Den 8. Febr. des Seilermeisters  
Staffelstein Wittve, alt 79 J. 9 M. Schlagfluß. —  
Des Malers Klock Z., Agathe Pauline, alt 1 M.  
3 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 10. des Maurers Krause  
Chefrau, alt 48 J. 10 M. 3 W. Auszehrung. —  
Den 11. des Regierungs-Advocaten von Brunn aus  
Cöthen Z., Marie, alt 10 M. 1 W. 4 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 9. Febr. des Schuhmacher-  
meisters Jille S., Gottfried Moritz Wilhelm, alt  
3 J. 11 M. Lungenentzündung. — Den 11. des  
Gärtners Freitsch Z., Christiane Auguste Clara, alt  
1 J. 6 M. 1 W. Krämpfe.

Domkirche: Den 6. Februar des Tischlers zu Berlin  
Gericke Chefrau, alt 28 J. Unterleibsentzündung.

Neumarkt: Den 6. Febr. des Gastwirths Wesfler  
S., Hermann Theodor, alt 2 J. 4 M. Scharlachfieber.

## 4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. Februar 1843.

Weizen	1	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	20	„	—	„	„	1	„	25	„	—	„
Gerste	1	„	8	„	9	„	„	1	„	16	„	3	„
Hafer	1	„	2	„	6	„	„	1	„	7	„	6	„

Wasserstand zu Halle am 17. Febr. 1843.

Oberhaupt 6 Fuß 6 Zoll.

Unterhaupt 8 Fuß 5 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

## Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg  
de 1843. 4. Stück Seite 20.

Nr. 35. Die polizeilichen Strafen für das  
Nichtausweichen mit den Fuhrwer-  
ken auf den Landstraßen betreffend.

Durch ein Rescript der Königl. Hohen Ministerien  
der Finanzen und des Innern vom 20. August pr. (Mi-  
nisterialblatt Nr. 445. pag. 328 desselben Jahres), be-  
treffend die polizeilichen Strafen für das Nichtausweichen  
mit den Fuhrwerken und für die Nichtbeaufsichtigung der-  
selben auf den Landstraßen finden wir uns veranlaßt:

- 1) die Uebertretungen der Bestimmungen des Allgemei-  
nen Landrechts Theil II. Tit. 16. §§. 26 — 34 ein-  
schließl.



- schleßlich mit einer Geldbuße von 10 Sgr. bis 5 Thlr., auch im Falle des Unvermögens mit entsprechender Gefängnißstrafe zu bedrohen, und
- 2) die §§. 14 und 17 der dem Chausseegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 angehängten zusätzlichen Vorschriften auch auf nicht chausfirte Wege für anwendbar zu erklären.

Wir bringen diese Bestimmung hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Merseburg, den 11. Januar 1843.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Verordnung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Halle, den 10. Februar 1843.

Der Magistrat.

Alle muthwilligen Beschädigungen der öffentlichen Anlagen und Anpflanzungen, namentlich am Königl. Universitätsgebäude, in der Promenade, am Viehmarktsplatz, am Gottesacker und zwischen dem Leipziger und Mannischen Thore, insbesondere

- 1) das Fahren und Reiten in den für Fußgänger bestimmten Wegen,
- 2) die Beschädigung der Bäume, Gesträuche, Baumpfähle und Einfassungen,
- 3) das Betreten der Rasenplätze und Anpflanzungen am Universitätsgebäude und in der Promenade,
- 4) die Beschädigung der Anlagen durch Einlassen von Ziegen, Hühnern etc. und
- 5) die Verunreinigung der Wege und Rabatten durch Kehricht, Scherben und sonstigen Unrath,

werden hiermit unter Bezugnahme auf unsere diesfallige Bekanntmachung vom 30. April 1842 und auf Grund der darin angezogenen Vorschriften anderweit bei einer Geldbuße von 15 Sgr. bis 2 Thlr. und für den Fall des Unvermögens bei verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe ernstlich untersagt.

Wenn

Wenn Kinder derartige Freveln verüben, so haben dieselben deshalb verhältnißmäßige körperliche Züchtigung zu erwarten; daher wir die Eltern und Erzieher besonders veranlassen, ihre Kinder und Pflegebefohlenen vor dergleichen Unfug ernstlich zu warnen und davon abzuhalten.

Sowohl der bestellte Aufseher über die Anlagen am Königl. Universitätsgebäude, Gärtner Michaelis, als die sämmtlichen executiven Polizeibeamten sind angewiesen worden, jede muthwillige Beschädigung der fraglichen Art uns zur unnachsichtlichen Bestrafung anzuzeigen.

Zugleich sichern wir einem Jeden, der eine solche Beschädigung bei uns zur Anzeige bringt, so daß der Frevler deshalb zur Bestrafung gezogen werden kann, außer dem gesetzlichen Denuncianten-Antheile, die nach Verhältniß der Größe des verübten Frevels und des Grades des Beweises, in unserer Bekanntmachung vom 28. Februar 1840 festgesetzte Prämie von fünf und zwanzig Thalern aus der Stadtkasse hiermit von neuem zu Halle, den 8. Februar 1843.

Der Magistrat.

Die sogenannte Glauchaische Gemeinde: Wiese, 8 Morgen 122 □ Ruthen enthaltend, soll

Donnerstag den 9. März d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause auf die 6 Jahre vom 1. Mai 1848 bis dahin 1849 im Wege der Licitation verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 14. Februar 1843.

Der Magistrat.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlandesgerichts zu Naumburg vom 21. October 1834 sollen bei den Untergerechten und Notarien im Bezirke der Königl. Regierung zu Merseburg vor Aufnahme solcher Verträge, wodurch Besitzveränderungen von Grundstücken bewirkt werden, daher namentlich der Kauf- und Tauschverträge, ein von der betreffenden Ortsbehörde aufzustellender

lender Extract aus der Grundsteuer-Heberolle über das zu veräußernde Grundstück, woraus die Nummer, unter welche dasselbe veranlagt worden, ersichtlich ist, beigebracht werden. Dies wird dem Publika hierdurch zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 10. Februar 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.  
v. Roenen.

Diejenigen, welche Darlehne suchen, können zu mehrerer Sicherheit der Gläubiger eine zuverlässige Schätzung des Werths der zu verpfändenden Grundstücke, und event. kleinere und größere Kapitalien durch mich erlangen.

Friedrich Grohmann,  
Kreis-Ökonomie-Inspector und Boniteur.

Eine kleine Wohnung, große Steinstraße Nr. 129, ist sogleich an einen Herrn oder eine Dame zu vermietthen.

Das in der Leipziger Vorstadt Nr. 1638 belegene Haus nebst Garten soll für dieses Sommerhalbjahr im Ganzen vermietthen, und kann das Nähere darüber erfragt werden große Märkerstraße Nr. 410.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermietthen. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Ein Logis von 5 bis 6 Stuben nebst Kammern und Zubehör ist zu vermietthen und den 1. April zu beziehen große Steinstraße Nr. 176.

Eine meublirte Stube nebst Kammer, so wie Benutzung des am Hause befindlichen Gartens, ist zu vermietthen in Glaucha, Taubengasse Nr. 1777 im Harrier'schen Hause.

Gute trockene Braunkohlensteine sind zu verkaufen auf dem Neumarkt, Harzgasse Nr. 1300. Müller.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Pfand- Leih- geschäfts werden die Inhaber der Pfandscheine hierdurch öffentlich aufgefordert, die Pfänder binnen 14 Tagen bei mir auszulösen, widrigenfalls die Gegenstände gerichtlich in Auktion verkauft werden, da sämtliche Pfänder bis zum 1. März d. J. verfallen sind.

Halle, den 15. Februar 1843.

C. F. G. Kizing.

 Ferner eingelaufene Aufträge verlängern — jedoch unwiderrücklich — den Aufenthalt des Opticus Nischmann aus Coblenz (hier im Gasthose zur Stadt Zürich, Zimmer Nr. 14) bis nächsten Montag, den 20. d. M. Abends.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von heute an ganz vorzüglich schöne Koch- und Saamen-Erbse in Bispeln und einzeln billigst verkaufe.

S. Wagner, Gastwirth zur Lanne.

Sehr gute Kocherbsen bei Ackermann an der Glauchaischen Kirche.

Ein großer alter, jedoch unbeschädigter Kochofen, am liebsten mit eisernen Aufsatz, wird zu kaufen gesucht in Nr. 1343 an der Promenade.

Ein goldener Ohrring mit einem Granatsteine und Bügel ist am 10. Februar verloren. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe desselben den Werth als Belohnung vom Kammmacherm. Sprengel, Nr. 849 c.

Morgen, den 19. Februar, wird zu frischen Pfannkuchen hiermit ergebenst eingeladen in Wilkens Wintergarten.

### E i n l a d u n g.

Zum Sonntag, den 19. Februar, ist Pfannkuchensest und Tanzvergnügen, womit alle Sonntage fortgesetzt wird bei Fr. Salzmann in Böllberg.

Ich empfang wieder neue Zusendung von sehr schönen, saftreichen Apfelsinen und Citronen, und empfehle solche zur geneigten Abnahme billigt. Auch liegen eine Parthie leere Kisten bei mir zum Verkauf.

Joh. Nagelé,  
in den drei Königen.

Schönste Mess. Apfelsinen und Citronen billigt bei  
J. G. Gläser.

Sehr schöne Mall. Citronen im Ganzen und Einzeln auffallend billig bei J. G. Gläser.

Große Lüneburger Neunaugen und Holl. Käse mit und ohne Kümmel empfiehlt J. G. Gläser.

Holzauktion. Montag den 20. d. M., früh 10 Uhr, werden starke weidene Stangen und Reis am Pritschenteich zu Diestau meistbietend verkauft.

v. Hoffmann.

Montag den 20. Februar, Mittag 1 Uhr, sollen in der Rathhausgasse Nr. 231 Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Meubel und Hausgeräth, worunter sich eine gute Drehbank und eine vorzüglich gute Windbüchse befindet, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Frisch gebrannter Kalk bei  
Stengel, Mauermeister.

Auf dem Karzerplan Nr. 245 an der Rathhausgasse sind von 3 verschiedenen Sorten Lehmsteine zu verkaufen bei dem Maurer Dornmaß.

Nachmittags sind auf dem Bauplatze vor dem Leipziger Thore Hauspäne zu verkaufen. Zelm.